

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühle General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erst erscheint Montag / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.20 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Abonnementgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Auslieferung der Zeitung oder teilweiser Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreis: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlüssel A nach Verläufe 2 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock, Oberbrügge: Rob. Waffersberg, Kierspe: Fritz Becker, Kierspe: Fritz Schaefer, Rönshof: Walter Crone, Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 188

Dienstag, den 14. August (Erntemond) 1934

33. Jahrg.

Signal: „Sammeln“!

Tage ernstster Sammlung.

Im ganzen Reich hat mit dem Montag die Propaganda für die Volksabstimmung des 19. August eingesetzt. Der Unterschied gegen die Wahlen der Systemzeit ist augenfällig: keine Papierfluten, die die Straßen verunzieren, kein gegenseitiges Überschießen von Dutzenden von Parteien, keine blutigen Zwischenfälle — von alledem bleiben wir unter der Regierung Hitler verschont. Diese Verirrungen einer Zeit der Zwittertracht haben wir erlebt durch eine Woche innerer Sammlung, in der nicht der äußere Lärm, sondern der Ernst der vor uns stehenden Aufgabe und die stille, aber tiefe Überzeugung von der Notwendigkeit unserer Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterland und dem Führer maßgebend ist. Alles andere muß jetzt zurücktreten vor der großen Stunde des kommenden Sonntag, wenn wir mit dem Stimmzettel unserem Führer und Reichskanzler aus gläubigem Vertrauen heraus eine Machtsfülle geben, wie sie vor ihm niemand in Deutschland gehabt hat. Mit dieser Machtsfülle ausgerüstet, wird er dann bei den Entscheidungen über die großen europäischen Fragen seinen ausländischen Verhandlungspartnern gegenüberreten — kein einziger Staatsmann auf der Welt wird mit einem solchen Schwergewicht einer geschlossenen Volksmeinung hinter sich in die Geschichte der Menschheit eingreifen können wie Adolf Hitler. Auch aus diesem Grunde kommt es am Sonntag auf jede einzige Stimme an.

Darf man sich nach den ersten Anzeichen schon eine Meinung bilden, so kann man sagen, daß das deutsche Volk am kommenden Sonntag mit einer so gut wie reiflichen Mehrheit zur Urne schreiten wird. Wer das starke Interesse beobachtet hat, mit dem sich die Wähler am Sonnabend und Sonntag zur Einsichtnahme in die Stimmlisten begaben, und wer beispielsweise den Andrang bei der großen Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in Berlin-Reutlingen oder bei den ersten Kundgebungen führender Persönlichkeiten im Reich sah, der kann nur mit tiefer Genugtuung feststellen: wir Deutschen sind unter Adolf Hitler wieder eine Nation geworden. Wir haben es gründlich satt bekommen, uns um nebensächlicher Dinge willen gegenseitig die Köpfe einzuschlagen und bei jeder Wahl neue „Parteien“, d. h. neue Gruppen von Mißvergnügten, zu bilden, wir wollen heute in erster Linie und vor allem anderen nur das eine, was die Systemregierungen erst immer in zweiter Linie berücksichtigten:

Deutschland.

Der Sinn der Volksabstimmung.

Von Reichsinnenminister Dr. Frick.

NSK. Aber den Tod schreitet das Leben weiter. Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, schläft in dem Mahmal, das in Erinnerung an seinen größten Sieg errichtet wurde, den ewigen Schlaf. An uns, an das deutsche Volk aber stellt das Leben täglich neue Anforderungen, die wir erfüllen müssen, in der gleichen Treue und Hingabe, mit der Hindenburg seinem Volke diente.

Die mit dem Tod des Reichspräsidenten im Staatsleben entstandene Lücke hat die Reichsregierung unverzüglich dadurch ausgefüllt, daß sie die Ämter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers vereinigte. Adolf Hitler, der Führer, dem das deutsche Volk seine Wiedergeburt allein verdankt, ist nun auch das Staatsoberhaupt des Reichs. In seiner starken und glücklichen Hand sind Staatsführung, Oberbefehl über die Wehrmacht und Parteiführung vereinigt. Das von der Partei seit Beginn gepredigte Führerprinzip ist somit in seltener Klarheit in Deutschland durchgeführt. Ein Mann, der beste von allen, führt; wir andern folgen. Der Mann, der das deutsche Volk nach jahrhundertelanger Zersplitterung endlich einte, wird in Zukunft allein nicht nur die Richtlinien der deutschen Politik bestimmen, sondern auch Deutschland repräsentieren.

Mit dem Beschluß der Reichsregierung vom 1. August, die beiden Ämter zu vereinigen, ist zugleich ein weiterer großer Schritt zur Reichsreform getan. Auch dieser Beschluß fügt sich organisch in die bisherige, auf stärkste Vereinhelligkeit des Reiches abzielende Politik ein. Der Führer hat es nach der nationalsozialistischen Revolution mit Recht abgelehnt, sofort auf dem Papier eine neue Verfassung zu schaffen. Gar zu oft haftet einer solchen, am grünen Tisch ausgetüftelten Verfassung zu viel Theorie an, die sich im praktischen Leben dann nicht bewährt. Die Weimarer Verfassung von 1919 ist dafür der beste Beweis. Wir im neuen Reich geben den umgekehrten Weg; wir lassen die Dinge sich organisch entwickeln, bevor wir ihnen die feste Form des Gesetzes geben, und ich glaube, das deutsche Volk fährt auf diesem Wege besser. Das Gesetzgebungswort der Reichsregierung in den vergangenen anderthalb Jahren erfährt mit dem neuen Gesetz seine Krönung, denn es stellt den besten Mann, den das Volk hat, an die Spitze des Reiches.

Getreu seinem Versprechen, in jedem Jahr einmal das Volk befragen zu wollen, hat der Führer dieses Gesetz zur Volksabstimmung gestellt, die am 19. August stattfinden soll. In welchem Lande der Welt wird so demokratisch regiert, wie in Deutschland? Ein Tyrann würde



Die neueste Aufnahme des Führers.

na gut, dem Volke Gelegenheit zu einem Urteilspruch zu geben. Der Reichskanzler aber ruft sein Volk in vollstem Vertrauen zu einer neuen Abstimmung, trotzdem noch nicht ein Jahr vergangen ist, seitdem Deutschland sich in überwältigender Mehrheit zu ihm bekannte.

Dem Ausland wird diese Abstimmung erneut zeigen, daß Führer und Volk eins sind, und daß es eine Lüge ist, wenn eine gehässige Auslandspresse behauptet, in Deutschland herrsche eine verantwortungslose Diktatur. Rein, in Deutschland regiert eine vom Vertrauen der übergroßen Mehrheit des Volkes getragene Regierung, deren Stärke nicht besser bewiesen werden kann als dadurch, daß der Führer jedes Jahr die Willensmeinung des Volkes in freier, geheimer Abstimmung erforscht.

Besonders wichtig erscheint die außenpolitische Bedeutung dieser Volksabstimmung. Immer wieder kann man in der uns unfreundlich gestimmten Auslandspresse Zweckerörterungen über Zerfall und Zwittertracht lesen. Wir selbst haben zwar davon nichts gemerkt, wir fühlen uns glücklich und stark in unserer nationalen Einheit. Gewisse internationale Intriganten aber setzen solche Gerüchte in die Welt, um ihr dunklen Geschäfte besser durchführen zu können. Das deutsche Volk wird sie am 13. August Lügen strafen. Es wird der Welt erneut klarmachen, daß die Zeiten, in denen man auf deutsche Uneinigkeit und Zwittertracht spekulieren konnte, endgültig vorbei sind. Deutschland ist einig und marschiert geschlossen den Weg, den ihm sein Führer zeigt.

Neben dieser innen- und außenpolitischen Bedeutung der Volksabstimmung sehe ich noch einen tieferen und letzten Sinn dieses Volksentscheids. Er soll ein Dank werden, ein heißer Dank an den Mann, der das deutsche Volk bisher geführt hat, und der allein die schwere Verantwortung für den künftigen Weg trägt. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat sich in den vergangenen 1 1/2 Jahren die Herzen wohl des gesamten deutschen Volkes erobert. Ihm gilt das reifliche Vertrauen aller Volksgenossen. Deshalb soll die Abstimmung ein Bekenntnis zu dieser einzigartigen Führerpersönlichkeit werden, ein Dank für die bisherigen übermenschlichen Leistungen Adolf Hitlers sein, eine Treuerkundgebung für diesen Mann, der nichts kennt als Liebe zu seinem Volk, als die Sorge um die Zukunft, als Arbeit für Volk und Vaterland. In diesem Sinne ruft die Reichsregierung das gesamte Volk auf, am Abstimmungstage seine Pflicht zu tun!

Heil dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler!

Herr im eigenen Hause.

„Viele Jahrhunderte hindurch hat das Ausland damit gerechnet, in Deutschland Verbündete zu haben. Erst waren es charakterlosen Fürsten, die eiskalt ihre Völker verrieten, dann sind es Parteien gewesen, Weltanschauungen. Immer haben sie Verbündete gehabt. Jetzt will ich den Gegnern zeigen, daß sie keine Verbündeten mehr in Deutschland haben.“

Adolf Hitler sprach diese Worte am 11. November vergangenen Jahres. Am nächsten Tage schon beurkundete das deutsche Volk in einer bis dahin noch nie gesehenen Beteiligung mit dem Stimmzettel, wie berechtigt diese Erklärung unseres Führers war.

Aber unter uns, wenn anders wir gute Deutsche sind, hat nicht voll tiefer Empörung jene lange Reihe von Nachkriegsjahren erlebt, in denen sich unsere außenpolitischen Gegner, vor allem Frankreich, mit absoluter Sicherheit darauf verlassen konnten, daß sie auch bei noch so weitgehenden Forderungen — sie mochten Versailler Diktat oder Auslieferung der „Kriegsverbrecher“ einschließen — in eben diesem Deutschland bereitwillige Sachwalter jener Forderungen finden würden! Es gab ganze Parteien und eine ihnen hörige Presse in Deutschland, für die bei jedem neuen Diktat unserer Gegner nicht entscheidend war die Frage, was aus Deutschland werden mußte, sondern die Frage, ob nicht irgendeine Äußerung deutschen Unwillens über das Versailler System bei den Pariser Frontdägen vielleicht ein Stirnrunzeln hervorrufen könnte. Diese täglich schwarz auf weiß in Erscheinung tretende Haltung war in erster Linie die Folge des deutschen Grundübel, der Parteien — wir erinnern uns ja noch der fast einen halben Meter langen Stimmzettel der letzten Systemwahlen.

Es ist die Tragik des deutschen Schicksals, daß ganze Jahrhunderte hindurch ein mißgünstiges Ausland diese deutsche Zerissenheit und Vielgestaltigkeit der Meinungen selbst in entscheidenden Lebensfragen des Volkes stets zu unserem Schaden hat in seine Rechnung einfließen lassen. Diese Erscheinung zieht sich vom frühen Mittelalter an durch die Geschichte Deutschlands, das zu einem Kampfsplatz Europas bestimmt zu sein schien und auf seinem Boden ja auch Jahrzehnte hindurch Schlachtfeld für den politischen Ehrgeiz anderer Völker nicht nur, sondern auch für die grauenhaften Religionskriege gewesen ist. Die Verquickung religiöser Interessen mit politischen Fragen hat ja auch gerade dem Nachkriegsdeutschland unter den Systemregierungen den Stempel aufgedrückt. Erst einem Hitler war es vorbehalten, durch eine scharfe Trennung zwischen den politischen Notwendigkeiten und religiösen Interessen jenem jahrhundertelangen Ringen ein für allemal ein Ende zu machen und hier wie auch auf sozialem Gebiet den wahren Frieden zu schaffen.

Auch diese Politik unseres Führers in einer Frage, in der noch vor zwei Jahren niemand eine Einigungsmöglichkeit zu sehen vermochte, hätte den außenpolitischen Gegnern Deutschlands die Möglichkeit gegeben, den Friedenswillen der Regierung Hitler zu erkennen. Nirgend aber, so will uns scheinen, trat dieser Friedenswillen einbringlicher und unwiderleglicher hervor als in dem deutsch-polnischen Freundschaftsvertrag, eine politische Leistung, die ja nicht mit der wahren Befriedung zwischen Deutschland und Polen erschöpft ist, sondern die u. a. zur Folge gehabt hat, daß Polen heute nicht mehr widerstandslos der politischen Bevormundung durch Frankreich folgt und ferner, daß die Vormachtstellung Frankreichs in Europa heute bis in den Kreis seiner Getreuesten, bis in die Staaten der Kleinen Entente hinein, bereits erschüttert ist. Ein gleich einbringliches Beispiel seiner Friedenspolitik lieferte der Führer noch in jüngster Zeit mit der Abberufung des deutschen Gesandten aus Wien, nachdem dieser Deutschland eigenmächtig in eine innerösterreichische Krise mithineingezogen hatte, mit der Sperrung der deutsch-österreichischen Grenze während der österreichischen Junirevolution und mit der Entsendung Papens als Sondergesandten. Stellen wir dazu die wiederholten feierlichen Erklärungen des Führers über seine Verhandlungsbereitschaft gegenüber Frankreich, die er mit dem Satz krönte, daß es nach der Rückkehr des Saargebietes zwischen Deutschland und Frankreich keine territoriale Streitfrage mehr gäbe; nehmen wir hinzu die kürzlich erfolgte Erklärung an die Adresse Englands, Deutschland werde niemals mehr mit England Krieg bekommen, wenn es nicht von England angegriffen würde — so steht Adolf Hitler, steht seine Politik heute als der wahrhafte Garant für den europäischen Frieden da, sofern Frankreich nur gewillt ist, die lebensnotwendigen Mindestforderungen Deutschlands anzuerkennen.

Das innere Befriedungswort des Führers ist bekannt. Während früher Milliarden aus mühsam aufgetriebenen Steuergroßen für irgendwelche parteipolitischen Zwecke vergeudet wurden, schaffen heute Milliarden Arbeit durch öffentlich Aufträge und durch die Ankerbelohnung der gesamten Privatwirtschaft, durch Steuererleichterungen, durch Gekostendarlehen, durch den Ausbau des Arbeitsdienstes, durch die großen Zuschüsse für die Hauswirtschaft. Gern oder ungern muß die Außenwelt zugeben, daß die Regierung Hitler mit ihren Erfolgen in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit heute einzig in der Welt dasteht.

Die Summe dieser inner- und außenpolitischen Leistungen ergibt einfach als Folge die Tatsache, daß unsere Gegner heute wirklich „keine Verbündeten mehr in Deutschland“ haben. Wir sind wieder Herr im eigenen Hause. Wo könnte es noch irgendeinen Grund geben, dem Führer am 19. August ein selbstverständliches „Ja“ vorzuenthalten?

Urlauber!

Ferienreisende!

Wie es am kommenden Sonntag keinen Ausflug ohne den Weg zuvor zur Abstimmung gibt, so gibt es auch keine Urlaubsfahrt ohne Stimmzettel! Er ist viel wichtiger als die Fahrkarte. Den Stimmzettel gibt es nur noch bis Freitag!

Kurze politische Nachrichten.

Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat wegen der neuerlichen Beleidigungen führender deutscher Staatsmänner und feindseligen Ausfälle gegen das Deutsche Reich in der Prager Marxisten- und Emigrantenpresse in einigen Verbalnoten scharfsten Protest beim Prager Außenministerium eingelegt.

Wie gemeldet wird, findet die feierliche Eröffnung der Großen Deutschen Funkausstellung 1934 Freitag, den 17. August, bereits um 10 Uhr statt.

Der Führer beim Oberammergauer Passionspiel.

Der Führer besuchte Oberammergau und wohnte wie bereits 1930 dem Passionspiel bei. Der Reichskanzler folgte dem Spiel in tiefer Ergriffenheit.

Madensen: „Das Ergebnis steht schon fest“

Der Generalfeldmarschall zum 19. August.

Generalfeldmarschall von Madensen hat zu der Tatsache, daß das deutsche Volk über die Frage entscheiden solle, ob der Frontsoldat Adolf Hitler in seiner Person die Ämter des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten vereinigen solle, erklärt: „Es handelt sich um keinen Wahlkampf. Es gibt keinen Gegner. Das Ergebnis der Volksabstimmung mit einer ganz überwältigenden Mehrheit der „Ja“-Stimmen steht heute schon fest.“

Glückwunschtelegramm des Reichsinnenministers an den Reichssportführer.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat an den Reichssportführer aus Anlaß der großartigen Siege deutscher Frauen bei den Frauen-Weltkämpfen in London folgendes Telegramm gerichtet: „Zu dem überwältigenden Sieg deutscher Frauen in London übermittle ich Ihnen und den Siegerinnen herzliche Glückwünsche. Möge dieser Sieg allen deutschen Sportlern ein Ansporn für künftige Auslandsfahrten sein.“

Beurlaubungen für Zwecke der NSDAP.

Die Regelung in Preußen.

Nachdem der Reichsminister des Innern neue Grundsätze über die Beurlaubung von Beamten, Angestellten und Arbeitern für Zwecke der NSDAP, und der ihr angegliederten Verbände aufgestellt hat, ist — wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt — nach einem Rundschreiben des preussischen Finanzministers zugleich im Namen des Ministers des Innern mit Wirkung vom 1. Juni 1934 an bis auf weiteres nach bestimmten Richtlinien zu verfahren, in denen es u. a. heißt:

1. Zur Teilnahme an Veranstaltungen der NSDAP, und der ihr angegliederten Verbände kann den Beamten, Angestellten und Arbeitern Urlaub gewährt werden, wenn die Dienst- und Personalverhältnisse es gestatten. Solange die Dienstbefreiung nicht ausgesprochen ist, ist ein Fernbleiben vom Dienst unzulässig.

2. Zur Verwaltung von Ämtern, Wahrnehmung von Führerstellen in der Partei und den ihr angegliederten Verbänden kann Urlaub nur unter Fortfall der Bezüge gewährt werden. Den Beurlaubten dürfen hierdurch Nachteile in ihrer Dienststellung nicht erwachsen.

3. Zur Teilnahme an den vom Chef des Ausbildungswesens der SA. veranstalteten Sportlehrgängen ist Beamten, Angestellten und Arbeitern auf Anfordern dieser Stelle Urlaub unter Fortzahlung der Dienstbezüge zu gewähren. Den Teilnehmern an den Sportlehrgängen ist der Erholungsurlaub in dem gleichen Jahre oder, wenn Erholungsurlaub in diesem Jahre nicht mehr zu Verfügung steht, in dem nachfolgenden Haushaltsjahr um ein Drittel, jedoch um nicht mehr als zehn Tage zu kürzen.

Den Sportlehrgängen des Chefs des Ausbildungswesens der SA. sind die auf Anordnung des Reichsluftfahrtministeriums von den höheren Verwaltungsbehörden und dem Reichsluftschutzbund durchgeführten Luftschutzausbildungslehrgänge und -übungen gleichgestellt.

4. Zu den von der politischen Organisation der NSDAP. veranstalteten Schulungskursen der Gauamts- und Kreisführer, der Landesführerschulen, der Reichsführerschule Bernau und der Führerschule der NS.-Frauenschar in Koburg sowie den Führerkursen der SA. und SS. sind Beamte mit Fortzahlung des Gehalts zu beurlauben. Ihnen ist der Erholungsurlaub wie unter Nr. 3 zu kürzen.

Vorstehende Regelung gilt für Lehrgänge bis zu einer Dauer von vier Wochen. Dauert der Lehrgang länger als vier Wochen, so wird, wenn irgend angängig, Urlaub auch für die ganze Dauer erteilt. Der über vier Wochen hinausgehende Zeitraum ist unter Zahlung der Bezüge voll auf den Erholungsurlaub des gleichen und gegebenenfalls des folgenden Jahres anzurechnen.

5. Zu Dienstleistungen und zur Teilnahme an Kundgebungen und sonstigen Veranstaltungen örtlicher Art von kurzer Dauer kann Urlaub mit Fortzahlung der Dienstbezüge ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub erteilt werden.

Weintrinken ist kein Luxus.

Werbetage für den deutschen Wein.

Über den ersten deutschen Weinwerbetag am 25. und 26. August ist entgegen einiger anders lautender Meldungen festzustellen, daß die Reichsfunkleitung am 26. August durch Übertragung eines entsprechenden Programms auf alle deutschen Sender eine großzügige Propaganda für den deutschen Wein veranstaltet wird. An diesem Tage, dem Schlußtag der deutschen Funkfunkausstellung, findet in den Ausstellungshallen 1 und 2 auf dem Messegelände in Berlin ein großer Wingerfest der Reichsfunkleitung statt.

Am 25. und 26. August veranstaltet auch die Deutsche Arbeitsfront unter Billigung des Reichsnährstandes einen Weinwerbetag, der sich über ganz Deutschland erstreckt. Durch die NSG. „Kraft durch Freude“ werden an diesem Tage durch Volksfeste und gegebenenfalls auch durch Umzüge die Verbraucher freigeistig darauf hingewiesen werden, daß der Wein als edelstes Erzeugnis der deutschen Scholle kein Luxusgetränk zu sein braucht.

Der deutsche Wein soll an diesem Tage dem Verbraucher unter den gleichen Bedingungen geboten werden, wie er ihn zu jeder anderen Zeit erhalten kann. Der Weinwerbetag soll Dauerfreunde für den deutschen Wein gewinnen. Es ist nicht die Aufgabe des Tages, daß nun lediglich an diesem einen Tag große Mengen vertilgt werden.

Maschinengewehre als

Kinder „Spielzeug“.

Eine Moskauer Waffenfabrik hat ein Modell eines Maschinengewehres vom System Djaferew als Kinderspielzeug herausgebracht. Das Modell ist dem richtigen Maschinengewehr genau nachgebildet und soll als Übungswaffe für die sowjetrussische Jugend dienen, die bekanntlich eine sehr weitgehende militärische Ausbildung erhält. Die Moskauer Kinderclubs werden im Laufe des Monats September 100 solcher Kinder-„Spielzeuge“ erhalten.

Verschärfter Wirtschaftskampf gegen die österreichischen Nationalsozialisten.

Der Kampf gegen die nationalsozialistische Bewegung in Österreich scheint auf allen Gebieten des öffentlichen und geschäftlichen Lebens in breiter Form aufgenommen worden zu sein. Das Finanzministerium hat einen Erlaß herausgegeben, wonach den Inhabern von Tabakverkaufsläden — oder wie das in Österreich genannt wird „Tabak-Trafikanten“ — strengste vaterländische Gesinnung zur Pflicht gemacht wird. Wer sich in irgendeiner Form für den Nationalsozialismus einsetzt, verliert sofort die Konzession.

Besonders bemerkenswert in diesem Erlaß ist, daß dieser Entzug der Konzession auch für den Fall angedroht wird, daß ein Familienangehöriger des Konzessionsinhabers, sofern er von ihm unterhalten wird, sich eine verbotene Betätigung für die Nationalsozialistische Partei zuschulden kommen läßt.

Gleichzeitig soll eine große Strafaktion gegen die Besitzer von zahlreichen Wiener Benzin-Zapfstellen durchgeführt werden. Von polizeilicher Seite wird behauptet, daß viele Benzin-Zapfstellen

Treffpunkte von Nationalsozialisten waren. Die verdächtigen Besitzer oder Wärter von Zapfstellen sollen aus ihren Betrieben entfernt werden.

Der jüngste Sohn des Königs von Spanien tödlich verunglückt.

Bei einem Kraftwagenunfall ist der jüngste Sohn des Königs von Spanien tödlich verunglückt. Die Infantin Beatrice fuhr mit ihrem Bruder Gonzalo im Kraftwagen von Villach nach Bartschach. Bei Krumpendorf traf sie auf der Straße einen anscheinend betrunkenen Radfahrer und versuchte, nach rechts auszubiegen. Dabei fuhr der Wagen gegen eine Mauer. Gonzalo erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Radfahrer hat zugegeben, daß er an dem Unfall die Schuld trägt.

Monatelang einsam im Südpoleis.

Admiral Byrd von der Hilfspedition erreicht.

Der amerikanische Forscher Admiral Byrd, der vier lange Wintermonate völlig einsam in einer Bretterhütte im ewigen Eis des Südpols verbracht hatte, um seine Studien fortsetzen zu können, ist jetzt von der Traktoren-Hilspedition, die ihn abholen sollte, erreicht worden. Man fand den Admiral abgemagert und erschöpft, aber bei guter Laune, auf.

Am 20. Juli d. J. hatte Byrd funktentelegraphisch darum gebeten, ihn aus der Eiswüste zurückzuholen, da seine Lebensmittelvorräte fast zu Ende gegangen seien.

Am nächsten Tage hörte auch sein Radio-Apparat auf zu funktionieren, so daß man ohne Verbindung mit dem Forscher war. Vom Hauptlager der Expedition in „Little America“ aus hatte man darauf zwei Rettungsversuche unternommen, um zum Winterquartier Byrds, das 200 Kilometer entfernt, auf der sogenannten Ross-Eis-Barriere lag, vorzustoßen.

Aber beide Expeditionen scheiterten an schweren Schneestürmen und Unfällen im Dunkel der Polarnacht.

Jetzt gelang es einer von Dr. Thomas Poulter geleiteten Expedition, die mit einem Traktor die gefährlichen Gletscher und Schneelawinen überwand, Byrds Observationshütte, an der ein Leuchtschiffchen ausgezogen war, zu erreichen. Der Forscher, der sehr ermattet, aber sonst gesund ist, wird nun mit seinen Nettern zum Hauptlager in „Little America“ zurückfahren.

Neuer Tiefenrekord erreicht.

765 Meter unter der Meeresoberfläche.

Die amerikanischen Forscher Dr. William Beebe und Otis Barton stellten in ihrer kugelförmigen „Bathysphere“ acht Seemeilen östlich von St. Georg (Bermuda-Inseln) einen neuen Tiefenrekord auf. Sie erreichten eine Tiefe von 765 Meter unter der Meeresoberfläche. Die Forscher verblieben drei Stunden unter Wasser und machten in großer Tiefe Kinophasmen durch Quarzfenster mittels Starstromscheinwerfern. Sie gaben telephonisch fortlaufend eine Beschreibung ihrer Erlebnisse und berichteten, daß das Tageslicht bis in eine Tiefe von 570 Meter dringe, und daß in größerer Tiefe die Tier- und Pflanzenwelt unvorstellbare Formen, Anzahl und Schönheit aufweise. Die „Bathysphere“ hat zwei Meter Durchmesser, ist zwei Tonnen schwer und ähnlich ausgerüstet wie ein Stratosphärenballon.

Loftales und Provinzielles

Halber, den 14. August 1934.

Marie, die Kräuterfrau.

Zum 15. August.

Mit den Hundstagen, die uns gewöhnlich noch einmal eine besonders große und empfindliche Hitzewelle bringen, nimmt die Kraft der Sonnenstrahlen merklich ab. Man kann das an dem Gedeihen der späten Ansaaten in der Pflanzenwelt deutlich wahrnehmen. Unsere Vorfahren bei ihrer engen Naturverbundenheit waren der

Wermutung, daß auch die Heilkräfte, die in den Arznei- und Gewürzpflanzen wirksam sind, nichts anderes seien als aufgespeicherte Sonnenstrahlen, und darum sorgten sie dafür, daß die Ernte dieser Würzpflanzen rechtzeitig beendet war.

Als ein äußeres Zeichen dieses Abschlusses dienten und dienen in manchen Gegenden jetzt noch die Würzsträucher, Würzquasten oder Würzquesten, mit denen die Gläubigen beim Kirchgang sich selbst, die Häuser, den Herrgottswinkel und den Altar am Tage der Himmelfahrt der Gottesmutter schmücken. Man nennt diesen Tag auch die Würzmesse, die Wurzelweihe, unser Frauen Würzweihe, den Kräuterntag. Und in alten Berichten heißt die Mutter Gottes, die an diesem Tage zum Himmel erhoben worden ist, geradezu Marie, die Kräuterfrau. Darin sprach sich eine innige Verehrung für die Spenderin aller der wohlthätigen Gewächse aus, die im Krankheitsfalle Linderung der Schmerzen und Heilung bringen sollen. An Blumen ist dabei manches zugelassen, was sonst kaum in einen Strauß gebunden werden würde die Adelfamilie, gerade weil es sich hier um ein Heilkraut handelt. Im ganzen überwiegen die starkriechenden Kräuter, und je nach der Gegend schwankt die Zusammenfügung der Strauß.

Wahrscheinlich handelt es sich hier um ein uraltes, vom Christentum übernommenes Fest. Dafür spricht, daß viele der Heilkräuter, die später der Mutter Gottes geweiht wurden, ursprünglich der Frau Holle heilig waren, ferner, daß sich bei den alten Völkern verwandte Feste nachweisen lassen, die der Ceres oder Demeter, der Athene Hygiea bei den Griechen und der Minerva Medica bei den Römern gewidmet waren. Bei ihnen allen steht im Mittelpunkt die hilfreiche Göttin, die den Menschen lehrt, seine leiblichen Gebrechen mit Hilfe der wildwachsenden Arzneipflanzen oder Würzkräuter zu heilen und dadurch sein Leben zu verlängern. Die Mahnung dazu erfolgt, wenn das Sonnenjahr im Abklingen ist.

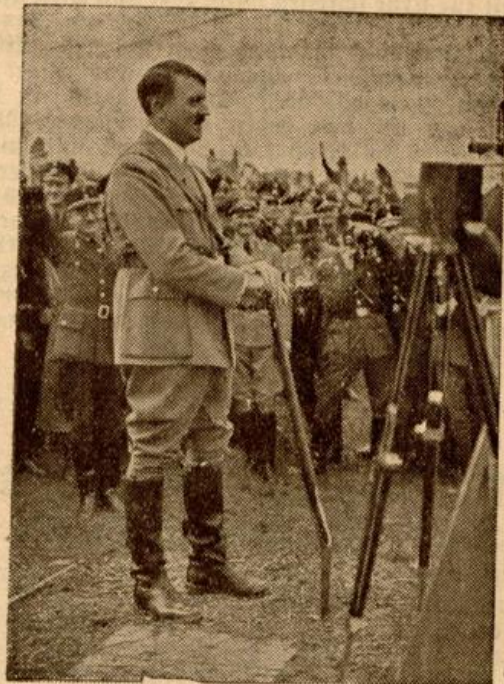
Klud ruft zum „Ja“ für Adolf Hitler auf.

„Der Tag“ veröffentlicht folgenden Aufruf des Generalobersten a. D. Dr. jur. e. h. v. von Klud:

„Nach dem Hingange unseres Hindenburg, des Nationalhelden, der allen Deutschen gehörte, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auch das schwere Steuer der Reichsleitung in seine kraftvollen Hände genommen. Eine bedeutende Mehrung der Arbeit, der Pflichten und Ehren. In der weitblickenden, richtigen politischen Anschauung eines Ehrenmannes vom Scheitel bis zur Sohle, hat der Führer eine große Volksabstimmung berufen, um sein Handeln durch die Gesamtheit der Volksgenossen weihen zu lassen. Wer will da zurückstehen? Die ganze Frauen- und Männerwelt wird zur Urne strömen, um dem gebietenden, in kurzer Zeit einschneidend bewährten Staatsmann ein einstimmiges „Ja“ zu schenken.

Gott segne unseren Führer, Heil ihm, dem Frontsoldaten!

Alle alten Krieger bieten ihm treue Kameradschaft!“



Admiral Byrd

Aufruf des Gauleiters!

Männer und Frauen Westfalens! Nationalsozialisten!

Zimmerzu fordert das Leben von uns Entscheidung und feste Haltung. Auf unsere Schultern ist ein großes Schicksal gelegt. Wir haben die Mission eine neue Welt zu bauen, um werdenden Generationen den Weg in die Zukunft zu weisen.

In diesen Tagen zwingt uns das Schicksal, eine Entscheidung von höchster Bedeutung zu fällen. Hindenburg ist von uns gegangen. Das Reich soll ein neues Oberhaupt erhalten. Adolf Hitler ist der Mann, dem wir bedingungslos uns verschrieben haben. Er will, daß wir alle unbehindert in geheimer Wahl zu entscheiden haben, ob wir ihm endgültig das deutsche Geschick anvertrauen wollen.

Keiner ist würdiger und geeigneter, dieses hohe Amt in Händen zu halten, denn er. Wir kennen ihn aus den Jahren des Kampfes, Ringens und Opfers. Ihm gehören wir. Mit ihm wollen wir in die Zukunft marschieren.

Westfalen kennt nur eine Entscheidung: Adolf Hitler soll unser Herzog sein!

Ihm gilt unser Bekenntnis und unsere Entscheidung!

gez. Josef Wagner,

Gauleiter der NSDAP. Westfalen-Süd.

* Die Hühnerjagd ist vorverlegt. Der Gausjägermeister für Westfalen, Freiherr v. Schorlemer, hat gemäß § 38 des preuß. Jagdgesetzes den Beginn der Hühnerjagd für die gesamte Provinz Westfalen vorverlegt und als ersten Jagdtag Samstag, 25. August, bestimmt.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau.

Erzwungene Freundschaft.

Verwandtschaft können wir uns nicht aussuchen. Verwandtschaft ist angeboren oder angeheiratet. Selbst wenn die Verwandten uns nicht durchweg angenehm sind, gebieten Familiensinn und Familienrücksicht, daß wir uns den verwandtschaftlichen Pflichten nicht entziehen. Anders ist es mit der Freundschaft. Unsere Freunde wünschen wir uns nach unserem Geschmack zu wählen. Niemals wird es uns gefallen, einen Menschen, der uns nicht lieb ist, zum Freunde auszuwählen.

Wenigstens freiwillig nicht. Es ist natürlich häufig der Fall, daß wir uns aus geschäftsrücklichen freundschaftlich mit jemandem stellen, der uns an sich gleichgültig ist. Das ist manchmal nicht zu umgehen. Aber solche Beziehungen pflegen rein äußerlich zu bleiben. Um privater Vorteile willen wollen Freundschaften zu schließen, ist sehr wenig schön und zeugt von einem selbstsüchtigen Charakter. Zu einer wahren Freundschaft bedarf es einer inneren Übereinstimmung, einer aufrichtigen Zuneigung und gegenseitigen Verstehens. Das Sprichwort: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist!“ ist durchaus begründet.

In allen angeführten Fällen ist uns indessen die Wahl der Freundschaft frei, denn selbst zu der geschäftsfreundschaft kann uns niemand zwingen, wenn wir nicht wollen. Nun kommt es aber trotzdem vor, daß uns gegen unseren Willen eine Freundschaft aufgezwungen wird. Wir treffen z. B. auf der Reise einen Herrn oder eine Dame oder vielleicht ein Ehepaar, und der Zufall ergibt, daß wir mit der Reisebekanntschaft manchmal zusammen eine Tasse Kaffee trinken oder einen Spaziergang machen müssen. Unsere Reisebekanntschaft zieht daraus die Folgerung einer Freundschaft, die gar nicht in unserer Absicht lag. Haben wir den gleichen Wohnsitz, so hagelt es nach unserer Rückkehr Einladungen, und unsere neuen, unerwünschten Freunde sind tief gekränkt, wenn wir ihnen nicht Folge leisten. Gezwungen nehmen wir also an — einmal und nicht wieder, denken wir! Aber nun sind wir zu einer Gegeneinladung verpflichtet — und wer hat den Mut, sich einer solchen Pflicht zu entziehen? Kurz, wir haben eine Freundschaft auf dem Halbe, die nicht unserem Wunsche entspricht.

Verpflichtung kommt man häufig mit Menschen zusammen, die einem an sich höchst gleichgültig sind. Da treffen sich zwei Herren, die sich sonst nur im Beruf begegnet sind, zufällig am dritten Ort mit ihren Frauen. Mehr aus Höflichkeit als aus innerem Drange tut man erfreut, und der eine Herr fühlt sich sogar verpflichtet, eine Wiederholung der Begegnung anzuregen. Man kommt wieder zusammen, hat sich eigentlich nichts zu sagen und zwingt sich gegenseitig eine Freundschaft auf, nur weil jeder fürchtet, den anderen durch eine Abfuhr zu kränken. Oft ist nur auf der einen Seite der Wunsch nach Freundschaft vorhanden. Wir treffen im Beruf oder bei Bekannten einen Menschen, der uns mit seinem Vertrauen beehrt, ohne daß wir ihn darum gebeten haben. Unser neuer Bekannter schließt sich uns auf unserem Nachhauseweg an, bringt uns bis vor unsere Tür und versichert uns seiner Zuneigung. Am nächsten Tag schon erhalten wir seinen Anruf oder gar seinen Besuch. Das Vertrauen, mit dem wir beehrt worden sind, belästigt und verpflichtet uns, und wir haben einen neuen Freund, aus dem wir uns eigentlich gar nichts machen.

Hat man nun das Recht, sich solcher unerwünschter Freunde zu erwehren? Sicher ist kein Mensch verpflichtet, eine Freundschaft zu schließen, die ihm innerlich widerstrebt. Man muß nur von Anfang an folgerichtig handeln.

Sobald die ersten Verpflichtungen eingegangen sind, kann man sich den daraus folgenden schwer entziehen, ohne Kränken zu werden. Meistens ist ein offenes Wort zur rechten Zeit das Ratfamste. Man braucht keinem ins Gesicht zu sagen: „Ich wünsche Ihre Freundschaft nicht!“ Aber man kann zu verstehen geben, daß Zeit und Gelegenheit zu einer neuen Freundschaft fehlen. Man kann auch darauf hinweisen, daß die häuslichen Verhältnisse neue Bindungen nicht zulassen und man sich nicht in der Lage sieht, Einladungen anzunehmen, die man nicht gleichwärtig erwidern kann.

Werden solche Gründe mit dem nötigen Takt und aufrichtiger Freundschaft vorgebracht, brauchen sie uns keine Feinde zu machen, und wer trotzdem übel nimmt, ist erst recht keine Rücksicht wert.

Küche und Haus.

Aus Brotresten.

Eine geschickte Hausfrau kann aus den gesammelten und getrockneten Brot- und Bröckchenresten noch vielerlei



Das praktische Tageskleid.

K 24851. Für die Arbeit und im Haus ist es ein schlichtes Leinenkleid mit Garniturblenden und Gürtel aus gestreiftem Ripsband, doch nachher im Garten bei der Erholung kann man das Kleid rückwärts aufknöpfen, aufschlagartig umlegen, und hat einen Sonnenbadeanzug, der durch ein paar Knöpfe rasch wieder in ein Kleid verwandelt wird. Erforderlich etwa 3,10 m, 80 cm breit. Beyer-Schmitz für 92 und 100 cm Oberweite.

schmackhafte Gerichte herstellen, denen man die einfache Herkunft nicht anmerkt. Die Verwendung von geriebenem Weißbrot zum Sämtigmachen von Suppen und Eintöpfen, Streuen von Hackfleisch, Panieren von Fisch und Fleisch usw. dürfte allgemein bekannt sein. Zur Herstellung von wohlgeschmeckenden Gerichten nachstehend einige Rezepte:

Speck- oder Schinkenknudel. 5 bis 6 Semmeln werden feingeschnitten, mit $\frac{1}{2}$ Liter Milch, in der zwei Eier verquirlt wurden, $\frac{1}{2}$ Stunde geweicht. Inzwischen läßt man geräucherten Bauchspeck durch die Hackmaschine und vermischt ihn mit feingeschnittener, in Butter gedämpfter Zwiebel, gehackter Petersilie, Salz, Pfeffer und 3 Eßlöffeln Mehl, gibt die geweichten Semmeln dazu, arbeitet (et durch und formt aus der Masse mittelgroße, runde Klöße, die man 15 Minuten in Salzwasser kocht. Statt des Specks kann man auch gekochte Schinkenreste verwenden. Als Beigabe Kopfsalat.

Schwarzbrotaufstrich. 6 Eßlöffel geriebenes Schwarzbrot feuchtet man mit 5 bis 6 Eßlöffel Apfelwein, dem man etwas Zitronensaft zusetzt, an. Inzwischen rührt man 4 Eigelb mit 4 Eßlöffeln Zucker schaumig, gibt das geriebene Brot, 1 Eßlöffel feinen Zimt, etwas abgeriebene Zitronenschale hinzu und zieht zuletzt den steifen Eischnee und etwas Backpulver unter. In gut gefetteter, ausgebreiteter Form backt man bei mittlerer Hitze den Pudding eine Stunde.

Brotsuppe auf fränkische Art. Altbadene Bröckchen werden in feine Scheibchen geschnitten, mit einer leichten Knochen- oder Würfelbrühe kochend übergossen und 10 Minuten an warmer Stelle ziehen lassen. Zum Anrichten würzt man die Suppe mit feingeschnittenem Schnittlauch, einem Strich Muskatnuss und ganz wenig weißem, gemahlenem Pfeffer. Zum Schluß quirlt man ein ganzes Ei daran.

Wespennester. Von 8 Semmeln wird die Rinde abgerieben, ein kleiner Teil oben von jedem Bröckchen abgeschnitten und die Semmeln ausgehöhlt. Dann mischt man 3 ganze Eier mit $\frac{1}{2}$ Liter Milch, abgeriebener Zitronenschale, 3 Eßlöffeln Zucker und etwas Salz, taucht die Semmeln in diese Flüssigkeit und läßt sie kurz weichen. In die Höhlung füllt man nun Marmelade, klebt mit Eiweiß das abgeschnittene Deckelchen auf und gießt einige Löffel Rotwein über die Semmel. Nun stellt man die Bröckchen in eine mit Butter ausgefettete Backpfanne, gießt die übriggeliebene Milch darüber, legt Butterflöckchen obenauf und backt die Wespennester im Ofen goldgelb.

Ertrunkene Semmeln. 5 bis 6 altbadene Semmeln reibt man ab, schneidet sie in Scheiben und taucht diese in kalte Milch. 3 Eier werden mit 2 Eßlöffeln Zucker schaumig gerührt, die Scheiben darin eingetaucht, in geriebener Semmel umgedreht und in Schmalz gebacken. Inzwischen hat man folgende Fülle bereitet: 50 Gramm Mandeln werden geschält, gerieben und mit 35 Gramm Butter schaumig gerührt, dann gibt man 35 Gramm Zucker und etwas gewiegtes Zitronat dazu, rührt alles zusammen und bestreicht die gebackenen Schnitten damit. Man legt immer je zwei aufeinander und richtet sie auf runder, tiefer Platte sternförmig an. Nun kocht man $\frac{1}{2}$ Liter deutschen Rotwein mit Zimt, 2 Nelken, etwas Zitronenschale und Zucker auf, gießt dieses über die Schnitten, deckt eine zweite Platte darüber und stellt sie warm, bis der Wein eingezogen ist. Dann muß das Gericht sofort angerichtet werden.

Semmelauflauf. In eine mit Butter ausgefettete, mit geriebener Semmel bestreute Form legt man in Scheiben geschnittene, in Milch getauchte Semmelscheiben. Man bestreut sie mit Zucker, Mandeln und Rosinen und fährt abwechselnd so fort, bis die Form gefüllt ist. Die oberste Schicht muß Semmel sein. 3 Eier verquirlt man mit etwas Milch, gießt sie über die Semmeln, legt Butterflöckchen auf und backt den Auflauf in $\frac{1}{2}$ Stunde.

Gesundheitspflege.

Im Sommer Vorbereitung auf den Winter.

Abhärtung ist das Gesundheitsziel zahlloser Menschen, die aus Erfahrung nur gar zu gut wissen, daß sie gegen Witterungseinflüsse zu wenig widerstandsfähig sind und daß sie daher im Winter von mannigfachen Erkrankungen heimgesucht werden. Dieses Ziel aber läßt sich am sichersten erreichen, wenn es schon im Sommer richtig angestrebt wird. Ganz falsch ist es, zu glauben, man könne dem Schnupfen, dem Luftröhrenkatarrh, der Nachenentzündung, dem Husten und anderen unerfreulichen Begleiterscheinungen des Winters entgehen, wenn man sich daran gewöhne, seiner Kälte zu trogen und daher eine genügend dicke und wärmende Kleidung verschmähe. Aber anhaltendes Frieren ist keineswegs gesundheitsfördernd und kann nimmermehr zur Abhärtung führen. Sie besteht ihrem Wesen nach einfach darin, daß unser Körper die Fähigkeit besitzt oder gewinnt, auf einen Kältereiz sofort in der Weise zu antworten, daß die kleinen Blutgefäße unserer Haut sich prompt zusammenziehen und dadurch unser Körperinneres vor einem Wärmeverlust bewahren. Diese im Winter so nützliche und notwendige Schmiegsamkeit erlangen nun aber unsere Hautblutgefäße am sichersten dann, wenn sie schon im Sommer durch flüchtige Kältereize in der Zusammenziehung ihrer Muskeln geübt und dadurch, wie die Hygieniker sagen, „geturnt“ werden. Zu diesem Zweck sind — richtig angewandt — die geeignetsten Mittel das Luftbad, die Ganzwaschung und die Wasserduche.

Die Ansichten über Zweck und Nutzen der Unterbekleidung widersprechen sich vielfach. Während sie uns in der kalten Jahreszeit schon allein durch unser Wärmebedürfnis aufgezwängt wird, besteht — vor allem bei Männern — die weit verbreitete Meinung, Unterwäsche sei im Sommer überflüssig, ja sogar schädlich, weil sie zur Verweichlichung beitrage. Wer so denkt, übersteht ganz, daß die unserem Körper unmittelbar anliegende Kleidung die flüssigen und gasigen Auscheidungen der Haut in sich aufsaugt. Ein Kleidungsstück kann schließlich von ihnen so durchtränkt werden, daß es einen entzündlichen Reiz auf das Hautgewebe auszuüben vermag. Manches Furunkel entsteht im

Sommer auf diesem Wege. Aus welchem Stoff die sommerliche Leibwäsche bestehen soll, ist nicht so wichtig; viel dringlicher ist es, zu fordern, daß sie überhaupt getragen und oft gewechselt wird.

Die Kälteanwendung in Form der Eisblase ist wegen ihrer schmerzstillenden Wirkung weit verbreitet. Bei oberflächlichen Entzündungen hat die Eisblase während kurzdauernder Einwirkung eine Verminderung der Blutüberfüllung und deshalb eine Verlangsamung der Entzündungsvorgänge zur Folge; bei längerer Anwendung dagegen tritt sehr leicht im oberflächlichen Entzündungsherd eine vermehrte Reizung zur Blutstauung und damit zum Gewebetod ein. Deshalb ist die Eisblase zur Schmerzstillung nur bei tiefliegenden Entzündungen empfehlenswert. Zweckmäßig wird das zum Einfüllen benötigte Eis klein gebacht und mit Hafermehl zu einem elastischen Brei angerührt, mit dem dann die Blase gefüllt wird. Die Breiform ist deshalb praktisch, weil dadurch eine gleichmäßigere und längerdauernde Kälteeinwirkung gewährleistet wird, und weil die Blase oder der Beutel mit dieser Füllung besser aufliegt und elastischer drückt.

Ein empfehlenswertes „Fiebergetränk“. Täglich gibt man ein Wasserglas voll von einer Mischung, bestehend aus einem Drittel Weinbrand und zwei Drittel Wasser, zwei Gelbeiern und Zucker. Nach Geschmack kann man diesem ebenso nährhaften wie auch herzanregenden Getränk eine kleine Messerspitze Zimt hinzufügen. Dem Alkoholgenuss ist sonst nur bei Nierenerkrankheiten zu widerstehen.

Feld und Garten.

Bei der Bekämpfung des Baumtrebes hat sich ein Mittel gut bewährt, das einfach herzustellen und leicht anzuwenden ist: Man schneidet zunächst die kranken Stellen bis auf das gesunde Fleisch fort. Sobald die Wunden etwas abgetrocknet sind, werden sie mit einer Lösung bestrichen, die man sich aus 1 Liter Wasser und 350 bis 400 Gramm Kupfervitriol hergestellt hat. Das Bestreichen wiederholt man während der nächsten 8 bis 10 Tage viermal und versieht dann die Wunden mit einem Karbolinumanstrich.

Die eben abgeernteten Buschbohnenbeete kann man zur Aussaat von Feldsalat benutzen. Die Bohnensträucher werden einfach ausgezogen; der Boden wird ohne nochmaliges Umgraben geebnet, damit die beim Anheften entstandenen Höben und Tiefen beseitigt werden. Und dann wird der Salat eingesät. Die Bodenlockerung erfolgt durch Anwendung des Schaufeleisens, mittels dessen auch der Same flach untergebracht wird.

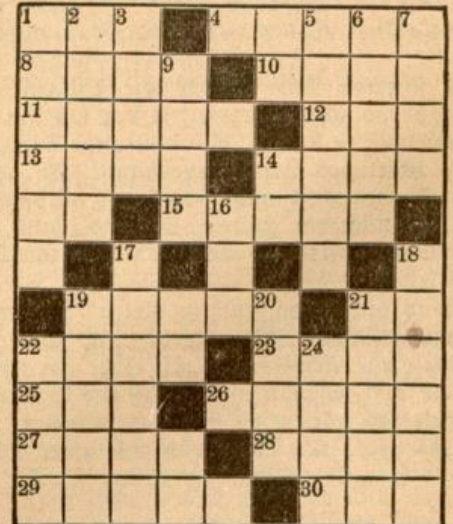
Um Zwiebeln vor dem Verderben zu schützen, wird auf dem Lande oft ein einfaches Verfahren angewendet: Die Zwiebeln kommen nach der Ernte in den Rauch und bleiben dort mehrere Wochen hängen. Das Räuchern beeinträchtigt den Geschmack und die Würzfähigkeit nicht. Derartig behandelte Zwiebeln halten sich bis zur neuen Ernte.

Karotten für den Herbst- und Winterbedarf kann man noch im August aussäen. Man muß dafür natürlich den Samen einer Frühsorte verwenden.

Berkswiebeln legt man im August als ganz kleine Steckzwiebeln auf ein Beet, wo sie mehrere Jahre ungestört stehen bleiben können. Die einzige Kulturarbeit besteht darin, daß man das Beet dauernd unkrautfrei hält; im Juli jeden Jahres erntet man dann immer so viel Zwiebeln wie man braucht. Es brauchen keine Zwiebeln mehr nachgelegt werden, denn es bleiben immer noch so viel stehen, daß der Nachwuchs vollständig gesichert ist.

Rosenkohl kann man noch aussäen. Oft ist sogar spätes Aussäen sehr vorteilhaft; denn einmal wird das Gemüse entsprechend später fertig, und dann wird es weniger mastig, als es sonst mitunter der Fall ist. Gerade dieser Vorteil darf nicht zu gering veranschlagt werden, denn etwas mageres Gemüse hält sich bekanntlich am besten.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter:

- a) von links nach rechts: 1. Schankflätte, 4. französischer Schriftsteller, 8. Kriegsgott, 10. Festung, 11. moderner Tonbildner (?), 12. weiblicher Vorname, 13. Vater eines Riesengeschlechts, 14. Stadt in Böhmen, 15. deutsche Münze, 19. Fehl, 22. Gewürz, 23. Stadtfest, 25. Süßspeise, 26. europäische Hauptstadt, 27. ägyptische Göttin, 28. Salzwasser, 29. deutscher Dichter, 30. japanische Münze; b) von oben nach unten: 1. Kopfbedeckung, 2. Kampfsplatz, 3. pommerischer Küstenfluß, 5. Tageszeit, 6. Menschenrasse, 7. Zugvogel, 9. Schaumwein, 16. katholisches Gebet, 17. Bad auf Usedom, 18. Bad in Schaumburg-Lippe, 19. Singvogel, 20. Erdformation, 21. Längenmaß, 22. gedrehter Strich, 24. Zählmaß.

Halber

—) **Vollbefriedigt** kehrten die Teilnehmer aus Halber von der „Fahrt ins Blaue“ zurück, die am letzten Samstag und Sonntag von der Kreisleitung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet war. Die Fahrt, an der sich insgesamt 1200 Personen beteiligten, ging von Altena aus. Die Teilnehmer aus dem Wolmetal — aus Halber waren es nur 9 — bestiegen in Hagen den Sonderzug. In schöner Fahrt ging es dann ins Blaue hinaus. Schließlich landete man am Samstag nachmittag in Bielefeld. Nachdem die Verteilung auf die einzelnen Unterkünfte erledigt, traf man sich am Abend in den Dettler Hallen, woselbst ein großes Gefangs- und Instrumentalkonzert stattfand. Der Sonntag diente zur Besichtigung mannigfacher Sehenswürdigkeiten und dem Besuch des Bielefelder Schützenfestes. Die tagsüber von der Ortsgruppe angebotene Verpflegung befriedigte alle. Wenn wieder eine „Fahrt ins Blaue“ veranstaltet wird, wird an Teilnehmern nicht fehlen, denn schön sind sie und schaffen „Kraft durch Freude“!

—) **Reitturnier in Halber.** Am 18. und 19. August veranstalteten der Reitersturm 1/166 Altena und 2/166 Halber auf dem Turnierplatz Karlsbüche in Halber ein Reit-, Fahr- und Springturnier bestehend in Wettkämpfen, Abteilungsreiten, Dressur- und Eignungsprüfung, Springen, Fahren und Schannummern. Zahlreiche Reimmungen sind bereits eingegangen. Ein besonders reichhaltiges Programm, das über den sonst üblichen Rahmen hinausgeht, wird vorgeführt werden.

—) **Oberbrügge.** Der evgl. Kirchenchor Oberbrügge-Ehringhausen veranstaltete am vergangenen Sonntag mit seinen Mitgliedern und deren Angehörigen einen Ausflug. Um 2 Uhr nachmittags versammelte sich alles an der Schule in Oberbrügge, und dann ging es in gemeinsamen Marsch nach Berkenbaum. Nachdem man sich dort reichlich an Kaffee und Kuchen gütlich getan hatte, ergriff der Vorsitzende W. Biene das Wort zu einer kurzen Begrüßung. Allen dankte er für ihr Erscheinen, sei es doch ein Beweis dafür, welcher Beliebtheit sich der Kirchenchor in Oberbrügge erfreute. Nach einigen Vorträgen des Chores begab man sich zu dem nahegelegenen Turnierplatz, wo die Kinder durch Wettläufe usw. Süßigkeiten und Spielzeug erhielten. Leider war man später durch den einsetzenden Regen gezwungen, mit den Kindern in den Saal zu gehen. Nach Verlosung und Versteigerung wertvoller Gegenstände sowie nach einigen Vorträgen, wobei die Solisten Frau Schmied, Müller und Widenbagen nicht zu vergessen sind, zog man um 1/2 9 Uhr in einem großen Fackelzug wieder nach Oberbrügge, wo die Auflösung des Zuges erfolgte.

Schalksmühle

—) **Leichenfund.** Die bereits verstorbene Leiche einer männlichen Person wurde von Bewohnern von Lauen-scheiderohl in den Tannendalungen nach Schloten zu aufgefunden. Die Leiche wurde durch die Gendarmerie beschlagnahmt, als die eines Walter Blecher aus Lüdenscheid festgestellt und in die Schalksmühler Leichenhalle überführt. Ein Geldbetrag in Höhe von 30 RM und verschiedene Papiere wurden noch vorgefunden. Die Leiche muß etliche Monate schon an der Stelle gelegen haben.

—) **Böser Sturz.** Einen bösen Sturz machte der Schlossergehilfe G. W. Mit Arbeiten auf dem Fabrikator der Firma Vereinigte elektrotechnische Fabriken WM., F. W. Busch u. Gebr. Jaeger A. G. in der Bahnhofstraße beschäftigt, stürzte er von dem Tor ab in die Spizen des tieferen Fabrikbaues und wurde in der Abfahrbahn des rechten Armes buchstäblich auf die Zaunspitzen aufgespießt. Nur mit Hilfe hinzugerufener Sanitätskolonnenmitglieder und Werkangehöriger konnte der Gestürzte wieder aus seiner gefährlichen Lage herausgehoben werden. Dr. Feldermann leistete die erste Hilfe. Von der anfänglich notwendige erscheinenden Krankenhausbehandlung brauchte kein Gebrauch gemacht zu werden.

—) **Verlegt** wird mit dem 1. Oktober d. J. Postinspektör Koch vom hiesigen Postamt zur Oberpostdirektion in Dortmund.

—) **Zu einem Übungsmarsch** am Sonntag früh, hatte der Führer der hiesigen Feuertwehr Hermann Dier-zarten Befehl gegeben. Früher als sonst bliesen die Hornisten „Wecken“, so daß die Wehr pünktlich um 6 Uhr unter Vorantritt des Trommler- und Pfeifenkorps abmarschierte. Bevor jedoch der Abmarsch erfolgte, wurden zwei neue Mitglieder durch Handschlag als Mitglied verpflichtet. Dann ging der Marsch am neuen Friedhof und Wippertshöl vorbei durch die Berge nach Halberscheid. Hier wurde kurze Rast gemacht, um dann gestärkt den Marsch über Ostendorf, Heesfeld, Dedinghausen, Garthausen durchs Hälbertal fortzusetzen. Gegen 1/2 11 Uhr langte die Wehr wieder im Heimatdorf an. Von der Altersmannschaft nahmen sogar noch 4 Mitglieder am Übungsmarsch teil. — Durch die Gleichschaltung der Preussischen Feuerwehren und die damit verbundenen Bestimmungen treten demnächst zu der Altersmannschaft 8 mit der polizeilichen Erlaubnis zum Tragen der Uniform die Kameraden Vorsitzender Gust. Schröder und der 1. Brandmeister Johann Hoffstein. Mit der polizeilichen Erlaubnis zum Tragen der Feuerwehrrüste die Kameraden Zeugwart August Schulz, Steigerführer W. Kriegesfort, Spritzenführer Ernst Hüsmert, Horst Vernh. Busch, Wehrmann Robert Lumberg, Aug. Schaffland und Karl Bleider. Die Auscheidenden sind verpflichtet, den Veranstaltungen der Wehr auch weiterhin beizuwohnen, können aber am Lösch eines Brandes demnächst nicht mehr aktiv teilnehmen. Neu treten bzw. sind dem Völkzug Schalksmühle bereits beigetreten Paul Windfuhr, Willi Kömer, Kurt Pfender, Paul Hammer, Karl Bleider jr., Paul Lumberg und Ewald Aldermann. Für die Steigermannschaft sind neue längere Steigerleiter ernannt. Für die Steigermannschaft werden darum einige Separat-Übungen stattfinden müssen. In einigen Wochen wird auch der neuverbaute Steigerturm seiner Bestimmung übergeben und eingeweiht werden können. Zugleich wird damit die Einweihung einer Ehrentafel für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden verbunden werden.

Brügge

—) **Schützenfest in Brügge (Westf.)** Der Brügger Schützenverein feierte am Sonnabend und Sonntag sein diesjähriges Schützenfest in den Anlagen des Vereinswirtes Wilh. Wiemann, woselbst allerhand Volksbelustigungen aufgebaut waren. Der Schützenkommissar am Sonnabend, der besser besucht hätte sein können, war recht gemühtlich und stand unter der Leitung des allseitig beliebten Schützenoberst, Albert Dominigshaus. Dieser nahm im Verlaufe des Abends das Wort zu einer Begrüßungsan-

sprache für den erkrankten Vereinsführer, J. Beckmann. Er wies darauf hin, wenn wir auch innerlich noch tiefe Trauer fühlen über den Heimgang unseres geliebten Reichspräsidenten, so sollten wir doch das Fest recht würdig begehen, denn das Leben sei eben da, zu leben. Ein dreifaches Horridoh galt dem Vaterland und dem Führer. — Der Sonntag Vormittag brachte das Bogelschießen. Fleißig wurde dem Vogel zu Leibe gerückt, bis schließlich gegen 11 Uhr der Schützenbruder, Eisenbahnschaffner Eugen Berg-haus den Königsschuß tat, der seine Frau zur Königin erkor. Damit war der etwa seit 1/4 Jahren verwaisete Kö-nigsthron wieder besetzt. Mittags fand die Proklamation des Königs statt. Krone und Zepter schloß Schützenbr. Herm. Heßmert, den Apfel Herm. Meier, den rechten Flügel Wilh. Brückner und den linken Flügel Ernst Ducht. Der Schützen-oberst verteilte daraufhin die Medaillen an die besten Schützen des letzten Scheibenschießens. Die beste Leistung hatte hier der Schützenbr. E. Müller mit 32 Ringen erreicht. Ferner erhielten Medaillen die Schützenbrüder: E. Keim, W. Battenfeld, A. Solbach, Walter Bergmann, R. Becker, Fr. Röll und Otto Klüh. Wenn auch am Nach-mittage durch den einsetzenden Regen und die kühle Witterung der Besuch des Festes beeinträchtigt wurde, so blieb doch bei den Erschienenen eine fröhliche Stimmung vor-handen. Hoffentlich wird der Schützenverein im nächsten Jahre wieder dazu übergehen, sein Fest in einem Festzelt oder in einem Saal zu feiern. Bekanntlich sollte dieses Jahr ein großes Volksfest von allen Vereinen zusammenge-feiert werden, was bedauerlicherweise nicht zustande gekom-men ist, obwohl alle Vereine dazu bereit waren.

Kierspe-Vhf.

—) **Die Straßenbeleuchtung** des Ortes befand sich seit Jahren in einem Zustande, der für die örtlichen Verkehrs-verhältnisse keinesfalls mehr ausreichend war. Diesem Zustande wird nunmehr endgültig abgeholfen. Seit einigen Tagen ist man damit beschäftigt, die alten Lichtanlagen abzureißen und eine völlig neue Straßenbeleuchtung zu schaffen. Die Lampen waren bisher an Masten ange-bracht, die an den betreffenden Stellen aufgestellt waren. Nunmehr werden die Lampen über der Straßenmitte ange-legt, so daß das Licht stets gleichmäßig auf die Fahrbahn fallen kann. Auf der Hauptstraße werden 5 solcher neuen Lampen angebracht. Die erste befindet sich an der Einmün-dung der Hochstraße in die Hauptstraße. Die zweite wird gegenüber der Schule, an der Einmündung der Kurze-Straße in die Hauptstraße, die dritte an dem beginnenden Alsenweg, die vierte an der Treppe zur Wehstraße und die fünfte an der Ecke der beginnenden Wehstraße aufge-hängt. Wenn auch die Zahl der Lampen etwas größer sein könnte, so ist doch der Zustand wesentlich gebessert worden.

—) **Der bei einem Landwirt in Grünenbaum be-schäftigte Gehilfe** war auf einer hohen Leiter beschäftigt und geriet dabei ins Rutschen, so daß er abstürzte. Der Verun-glückte trug erhebliche Verletzungen davon, so daß er dem Lüdenscheider Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Lüdenscheid. Bürger-schützenfest. Das Schützen-fest des Bürgerschützenvereins für Stadt und Amt Lüdenscheid, das wegen der Reichstrauer um eine Woche verschö-ben werden mußte, nahm am Samstag seinen Anfang mit einem Kinderfest, wie es bisher noch nie stattgefunden hatte. Der Vereinsvorstand glaubte es aber den Kindern seiner Mitglieder schuldig zu sein, auch ihnen etwas beson-deres zu bieten, und wie sehr er das Richtige getroffen hat, zeigte die Beteiligung an dieser Kinderveranstaltung: über 1500 Kinder fanden sich dazu ein. Das eigentliche Schützen-fest wickelte sich in den hergebrachten Formen ab. Der Kommissar am Samstagabend war sehr gut besucht, nur fehlten die Vertreter der Behörden, die wegen der Trauer ihr Erscheinen abgefragt hatten. Der Sonntag brachte dann, trotz schlechten Wetters, den großen Festzug mit anschlie-ßendem Königsschießen, das sehr flott vonstatten ging. Die Krone des Königsvogels schloß der Schütze Ferd. Schuler, den Apfel Georg Weigel, das Zepter Wilh. Müller, die Flügel Emil Dahl und Erwin Ruhn, den Königsschuß tat Eugen Raffenbeul, der unter dem Jubel der Schützenbrüder mit dem Königssilber ausgezeichnet und festlich ins Schützenzelt geführt wurde. Der Kirmesbetrieb, der auf dem Schützenplatz sehr groß aufgemacht war, litt unter der Ungunst der Witterung sehr.

Lüdenscheid. Rundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz. Am kommenden Donnerstag wird Pg. Land aus Dortmund bei einer großen Rundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz sprechen. Die gesamte Partei wird geschlossen mit allen ihren Gliederungen aufmarschieren. Die Be-völkerung Lüdenscheids und sämtliche Vereine werden sich an dieser gewaltigen Rundgebung beteiligen. Gilt es doch, dem Führer des deutschen Volkes hier die Treue zu geloben.

pn. Rummenohl. Schreckliches Verkehrs-unglück. Am Samstagabend ereignete sich hier ein schreckliches Verkehrsunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Kurz nach 21 Uhr lief bei der Fabrik Ruhbier der 48 Jahre alte Arbeiter W. Kettler aus Sterbede, gegen einen aus der Richtung Lüdenscheid kommenden Liefer-wagen. Dabei wurde K. schwer verletzt. Der Tod trat kurz darauf ein. Man brachte den Verunglückten in die Dahle Leichenhalle.

pn. Dahl. Runenfunde an Dahle Gebäu-den. Aus den Trümmern der Burg am Bollwerk wurde ein Haus gebaut, an denen verschiedene Runen festgestellt wurden. Dadurch aufmerksam geworden, fand man auch an der alten Kirche in Dahl rätselhafte eingemeißelte Schriftzeichen, bei denen es sich wahrscheinlich um Stein-meßzeichen handelt. Eine genaue wissenschaftliche Unter-suchung wurde eingeleitet. Die Bevölkerung wird gebeten, ähnliche Funde dem Kulturwart der NSDAP, Ide, eben-falls mitzuteilen.

pn. Hohenlimburg. Kommt ein Vorkriegsproj-ekt zur Durchführung? Als vor 20 Jahren der Weltkrieg ausbrach, stand das Projekt des Baues einer Talperre oberhalb der Nahmer Schweiz nahe vor seiner Durchführung. Jetzt geht das Gerücht, daß diese Tal-perre, die einerseits eine bessere Trinkwasser Versorgung der Stadt Hohenlimburg, andererseits aber dem Fremdenver-kehr und damit der Hebung der Wirtschaft außerordentlich dienlich sein würde, nun doch gebaut werden soll. Es wäre erfreulich, wenn dieser Wunsch Wirklichkeit würde.

Olpe. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von Vinand, wird am Mittwoch, den 15. August, den Kreis Olpe besuchen. Bei dieser Gelegenheit wird den Kreiseingefassten Gelegenheit gegeben, den höchsten Beamten der Provinz in wichtigen Angelegenheiten per-sönlich auf den Amts- und Rathhäusern des Kreises zu sprechen.

Hagen. In der Düppelstraße kam es zu einem auf-regenden Vorfall. Ein seit mehreren Jahren erwerbsloser 56 Jahre alter verheirateter Anwohner zerßte, wahr-scheinlich in einem Anfall von geistiger Um-nachtung, mit einem Beil seine ganze Wohnungssein-richtung. Darauf brachte sich der Mann zwei Schüsse in die Herzgegend bei, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Bochum. Der Bochumer Verein für Gußstahlfabri-kation A. G. hat seit der Berufung der Regierung Hitler am 30. 1. 1933 die Zahl der Arbeiter und Angestellten von 7814 auf 12545 erhöht. Das bedeutet ein Anwachsen der Belegschaft um 60,5 Prozent. Die Neueinstellungen, die im Verlaufe der Arbeitslosigkeit planmäßig durchge-führt sind, wurden auch in den letzten Monaten entgegen sonst üblichen jahreszeitlichen Rückgängen in erheblichem Umfange fortgesetzt, wie folgende Statistik über die Ent-wicklung der Belegschaft beweist: Am 1. 2. 1933 7814, am 1. 3. 1933 8071, am 1. 4. 1933 8459, am 1. 5. 1933 9071, am 1. 6. 1933 9711, am 1. 7. 1933 10459, am 1. 8. 1933 11208, am 1. 9. 1933 12045. Der Bochumer Verein hat mithin die im Vor-jahre bereits wesentlich gesteigerte Zahl der Arbeiter und Angestellten in den ersten sieben Monaten des lau-fenden Jahres um weitere 38,3 Prozent erhöht.

Bochum. Auf der Hattingerstraße wurde ein viereinhalb Jahre altes Mädchen von einem Straßenbahnwagen an-gefahren und getötet.

Baderborn. In der Nähe von Baderborn verunglückte Graf Franz von Galen, der frühere münsterische Stadt-verordnete und Landtagsabgeordnete und Bruder des Bischofs von Münster. Bei einem Autounfall wurde der Graf ernstlich verletzt und mußte in das Baderborner Krankenhaus gebracht werden, wo er infolge der erheb-lichen Verletzungen in bedenklichem Zustande dar-niederliegt.

Bottrop. An der Ecke Peter- und Schützenstraße fuhr der Motorradfahrer Wilhelm Meiß aus Essen mit furcht-barer Wucht gegen die Mauer eines Hauses und erlitt einen Schädelbruch. Meiß ist nunmehr im Marienhospital seinen schweren Verletzungen erlegen. Der junge Mann war des Jahrens nicht kundig genug und auch nicht im Be-sitze eines Führerscheines.

Bottrop. Der in Bottrop zu Besuch weilende 64jährige Karl Weber, der die Straßenkreuzung Klapphof- und Vani-zstraße unbefugtenmäßig überquerte, geriet unter einen Lastkraftwagen. Der Junge, der einen Schädelbruch erlitt, verschied auf dem Wege zum Krankenhaus.

Münster. Auf Schloß Bahrenholz in West-falen findet am 27. August die feierliche Eröffnung einer Führerinnenschule des BDM für den Obergau Westfalen statt. Bereits ab 19. August läuft der erste dreiwöchige Lehrgang, an dem 100 BDM-Gruppenführerinnen und in einem Parallellauf etwa 100 Jungmädelsgruppen teilnehmen.

Asbeck (Kr. Alhaus). Der Landwirt Bernhard Bonne-feld in der Bauernschaft Fretthold war auf der Tenne damit beschäftigt, ein Fuder Hafer abzuladen. Plötzlich rutschte er ab und fiel mit dem Kopf auf das harte Steinpflaster der Tenne, wo er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Noch im Laufe des Tages starb der Unglückliche an den Verletzungen.

Bielefeld. An der Zahl der Landhelfer im ganzen Reich, die am 15. Juli mit 134319 festgestellt wurde, hat Westfalen den größten Anteil. Aus dem Landes-arbeitsamtsbezirk stammen nämlich 29136 Landhelfer. Das Rheinland folgt mit 22609 und Brandenburg mit 17216. Am wenigsten Landhelfer brachte Pommern, näm-lich nur 2533 auf.

Bielefeld. In der Bielefelder Senne wird ein Bezirks-Schulungslager für Jugendleiter und Uebungsfirmenleiter der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft eingerichtet. Die Kurse erfassen jeweils für acht Tage 40 junge Leute, die hier aus berufenem Munde von führenden Männern der Wirt-schaft und Industrie Vorträge über das neue Fachwissen hören werden. Das Protektorat dieser neuen Schulungs-stätte hat das Gau Schulungsamt der Deutschen Ange-stellten-Gewerkschaft in Münster übernommen.

Drei Ausstellungen in Bielefeld

Kriegserinnerungen — Familientunde — Ossiedlung

Das Städtische Museum plant eine Ausstellung von Erinnerungsbildern aus den Tagen des Kriegsausbruches. Die Sammlung, die sich auf Bielefeld beschränken wird, soll zeigen, wie die ostwestfälische Hauptstadt jene beweg-ten Tage vor 20 Jahren erlebte. Zur Veranschaulichung werden öffentliche Bekanntmachungen, Lichtbilder, Zei-tungsberichte, Stellungsbefehle und ähnliche Dokumente übersichtlich ausgestellt. Wahrscheinlich werden auch die Marschrouten und die Kriegsschicksale der heimischen Re-gimenter dargestellt.

Weiter bereitet das Museum in Verbindung mit der familienkundlichen Abteilung des Historischen Vereins eine familienkundliche Ausstellung vor, die ganz auf das Ravensberger Land zugeschnitten ist und den Zweck ver-folgt, weitest Kreise der Bevölkerung für die praktische Familienkunde zu gewinnen.

Eine dritte Ausstellung des Städtischen Museums zeigt den Anteil der Westfalen, der Bauern, Bürger, Adeligen, an der Besiedlung des deutschen Ostens.

Duisburg-Hamborn. Schreckliche Bluttat in Duisburg. Den Schwager und sich selbst erschossen. Am Montag vor-mittag ereignete sich hier eine entsetzliche Bluttat, durch die zwei Menschenleben vernichtet wurden. Als in den Mor-genstunden der Kaufmann und Mitinhaber der bekannten Automobilhandlung Menfots u. Sohn, Hans Menfots, sein Schlafzimmer verließ, trat aus der gegenüberliegenden Tür sein Schwager, der gleichfalls dort mit seiner Fami-lie wohnte, heraus und feuerte, ohne ein Wort zu sagen, aus einer Selbstladepistole mehrere Schüsse auf seinen Schwager ab. Dieser brach, von mehreren Bauch- und Kopfschüssen tödlich getroffen, zusammen. Der Täter verließ dann Selbstmord, indem er sich zwei Schüsse in die Schläfe bei-brachte. Der 84jährige Vater des Ermordeten, der auf die Schüsse herbeieilte, fand beide tot auf. Nach den polizei-lichen Feststellungen ist ein Familienfeud der Beweg-grund zu der furchtbaren Tat, der, wie man hört, durch das Verhalten des Täters in den letzten Tagen eine Ver-schärfung erfahren hatte.

Nah und Fern

○ Unermesslicher Schaden bei dem medlenburgischen Dorfbrand. Das Großfeuer in dem medlenburgischen Dorfe Schwichtenberg, das 15 Gehöfte mit 48 Gebäuden in Asche legte, hat nach vorläufigen Schätzungen einen Schaden von rund 1 Million Mark verursacht. Neben unermesslichen Werten an Gebäuden, landwirtschaftlichen Maschinen, Erntevorräten sind ungefähr 25 Stück Rindvieh, etwa 80 Schweine und viel Federvieh in den Flammen umgekommen.

○ Greisin in ihrer Wohnung erstickt. In Köln-Nützen wurde die 68jährige Witwe Harß in ihrer Wohnung erstickt aufgefunden. Nach den Ermittlungen der Kölner Mordkommission, die bald nach Bekanntwerden des Verbrechens am Tatort erschien, liegt Raubmord vor. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

○ Zwei Bergsteiger 300 Meter tief abgestürzt. Wie aus Garmisch gemeldet wird, sind zwei Münchener Bergsteiger namens Kugler und Schweditsch auf der Dreitorspitze tödlich abgestürzt. Kurz vor Erreichung des Vordergipfels stürzten die am Seil hängenden Männer etwa 300 Meter tief ab. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

○ Tragisches Los einer Mutter. In einer Gletscherpalte des Domgipfels im Montblancgebiet wurde die Leiche eines Bergsteigers gefunden, der als ein bereits seit einem Jahr vermißter junger Wiener namens Franz Rainzbauer identifiziert werden konnte. Die Mutter des Vermißten hat einwandfrei festgestellt, daß es die Leiche ihres Sohnes ist. Frau Rainzbauer hatte sieben Kinder, die alle den Tod in den Bergen gefunden haben. Franz Rainzbauer war ihr jüngster Sohn.

○ Bei einer Groteskfilmaufnahme den Tod gefunden. In einem Prager Filmstudio wurde eine groteske Szene gedreht, bei der eine Dampfwalze die Wandkissen eines Gasthauses durchstieß und die dort sitzenden Gäste in Vanil zu versetzen hatte. Als das Kissenwerk unter dem Druck der Dampfwalze zusammenbrach, ertönte plötzlich ein gellender Schrei. Als man die Walze anhelt, fand man den zur Hälfte zerquetschten Körper eines Statisten, eines völlig verarmten früheren Theaterdirektors Heidrich, der im Atelier auf Tagelohn statierte. Er war auf der Stelle tot.

○ Kirchendiebe läuten versehentlich die Glocken. In der französischen Stadt Lorient hatten sich nachts Einbrecher in die Kirche eingeschlichen, um nach einem Suchen einen elektrischen Schalter gefunden, von dem sie annehmen, daß er die Lichtleitung bediene. Kaum hatten sie jedoch auf den Knopf gedrückt, als sämtliche Glocken der Kirche zu läuten begannen, denn der Schalter bediente das elektrisch betriebene Läutewerk. Die Bewohner der Stadt, durch dieses unerwartete Geräusch alarmiert, liefen zur Kirche und sahen gerade noch, wie die Diebe das Weite suchten.

○ Selbstmörderin springt in die Niagarafälle. An den weltberühmten Niagara-Wasserfällen in USA. spielte sich ein aufsehenerregender Vorfall ab. Als die vollbekleidete Seilschweben, die vom amerikanischen zum kanadischen Ufer mitten über die Niagarafälle führt, sich gerade mitten über dem Wasserfall befand, überstieg eine Frau das Geländer der Plattform und stürzte sich vor den Augen der Fahrgäste in die tosenden Fluten, wo sie den Tod fand. Der Grund zu dem Selbstmord ist nicht bekannt geworden.

○ Nach 36 Jahren die Schwester gefunden. Ein Görtlicher Einwohner stellte über seine Abstammung fest, daß er noch eine Schwester hatte, von der er bisher nichts wußte. Nachforschungen ergaben, daß die Schwester ebenfalls in Görtlich wohnt, und zwar nur einige Straßenzüge von dem unbekannten Bruder entfernt. Die Geschwister waren nach dem Tode der Eltern in frühester Jugend voneinander getrennt worden und haben sich nun nach 36 Jahren wiedergefunden.

○ Ein Museum der gefälschten Schnäpse. Der berühmte Kräuterknaps, der Benediktiner, ist viel nachgeahmt worden. Bereits 1863 wurde in Fécamp ein Museum der Fälschungen angelegt, das jetzt bereits über 700 Stücke aus aller Herren Länder verfügt. Dieses Museum ist zugleich die Geschichte der Prozesse, die die Hersteller führen, da sie alle Nachahmungen gerichtlich verfolgen.

○ Für anderthalb Milliarden Gold vor Erdbeben geschützt. Gold im Werte von anderthalb Milliarden Dollar wurde aus der Münze in San Francisco nach Denver im Staate Colorado übergeführt. Diese Maßnahme wird vom Schatzamt damit begründet, daß eine solche Goldmenge nicht in häufig von Erdbeben heimgesuchten Gebiet aufbewahrt werden dürfte.

○ Eine Ortschaft durch Großfeuer vernichtet. In Frankreich wurde die Ortschaft La Haie en Croissant in der Bretagne durch einen Niesenbrand eingeäschert. Die Feuerwehr konnte des Brandes nicht Herr werden, da kein Wasser zur Stelle war. Ein großer Teil des Viehbestandes und der Getreide- und Strohlager ist ein Raub der Flammen geworden. Der Brand soll durch einen Schornsteinbrand entstanden sein, der sich auf das Strohdach des Hauses übertragen hatte.

○ Der Prinz von Wales als Lebensretter. In dem französischen Seebade Biarritz rettete der Prinz von Wales ein 12jähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Das Kind war am Strande von einer Welle erfasst worden und drohte in größere Tiefe abgetrieben zu werden.

○ Von einem Bullen der Leib aufgeschnitten. Auf dem Gute Rakowitz im Korridorgebiet hatte sich nachts ein 18 Jähriger schwerer Bulle im Stalle losgerissen, den der Nachtwächter Sawinski wieder in den Stall bringen wollte. Der Bulle fiel über Sawinski her und schlitze ihm mit den Hörnern den Leib auf, so daß die Eingeweide herausstraten. Unter qualvollen Schmerzen starb der Unglückliche nach kurzer Zeit.

○ Restloser Hund in einem alten Sofa. Ein alter, jetzt in Sofia lebender Hofstapelier hatte seinerzeit von dem serbischen König Milan, für den er gearbeitet hatte, als Andenken ein Sofa erhalten. Im Laufe der Jahre war das Sofa ausbesserungsbedürftig geworden, und er machte sich jetzt an die Arbeit, um es wieder in altem Glanz erheben zu lassen. Plötzlich fand er zwischen der Seegrassfüllung eine Brillantbroche und ein diamantenbesetztes altes Schwert, die beide große Kostbarkeiten darstellen. Die Gegenstände sind in Sofia öffentlich ausgestellt worden.

○ Drei Tote bei Flugzeugunglück. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich im Hafen von Konstanza. Ein Wasserflugzeug stürzte aus einer Höhe von 250 Metern ab. Zwei Offiziere und der Bordmechaniker wurden getötet.

Was man noch wissen muß.

Das Betätigungsverbot des NSDAP, Niederrhein, aufgehoben.

Düsseldorf. Der Regierungspräsident zu Düsseldorf hat mit sofortiger Wirkung das am 2. Juli ausgesprochene Betätigungsverbot des NSDAP (Stahlhelm), Landesverband Niederrhein, mit allen seinen Neben- und Untergliederungen außer Kraft gesetzt.

Großes Schadensfeuer vernichtet die Ernte.

Koitsbus. In Neuendorf bei Peitz brach ein Feuer aus, das sieben Gebäude in Flammen setzte. Leider verzögerte der Wassermangel in dem Dorfbrunnen das Eingreifen der Wehren. Es mußten etwa 1½ Kilometer Schlauch gelegt werden, um überhaupt Löschwasser zu bekommen. Alle Erntevorräte sind vernichtet, die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte bis zur Unternutzlichkeit zerstört. In den Flammen sind wertvolle Viehbestände und alles Federvieh umgekommen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Schwere Unwetter im Pongau und Pinzgau.

Salzburg. Ein Unwetter richtete im Pongau und Pinzgau schweren Schaden an. Die Ortschaft Embach wurde zum Teil unter Wasser gesetzt. Bei Maishofen wurde ein Schuttdamm zum Teil weggerissen. In F. an der Großglocknerstraße mußte eine Brücke abgetragen werden, um der Stauungsfahr zu begegnen. In Höf bei Tengenbach stießen die Häuser unter Wasser.

Der neue Polizeipräsident für das oberschlesische Industriegebiet.

Gleitwitz. Im Gleitwitzer Polizeipräsidium für das oberschlesische Industriegebiet wurde der neue vertretungsweise beauftragte Polizeipräsident Neubaur durch Regierungspräsident Schmidt, Oppeln, feierlich in sein Amt eingeführt.

Eisenbahnattentat in der Mandschurei — 16 Tote.

Mukden. Auf den Personenzug Mukden-Kirin ist ein Anschlag ausgeführt worden, der zur Entgleisung des Zuges führte. Die Polizei meldet, daß 16 Personen getötet und 20 verletzt worden sind.

Per August nehme ich jede Menge

trockenen Roggen

zum Festpreis ohne Abschlag für Ueberlagerung herein. (Abschlag 50 Pfg.)

Bestellungen auf Frühkartoffelsaaten sind schon jetzt zu machen.

Albert Herdepe Halver.



Deutsche Bergsteiger an der Jungfrau tödlich abgestürzt. Interlaken (Schweiz). Zwei deutsche Touristen, die führerlos eine Gipfelbesteigung der Jungfrau hatten unternehmen wollen, sind tödlich abgestürzt. Die beiden Toten wurden geborgen. Bei dem einen fand man einen Paß, lautend auf Wilhelm Kraus aus Nürnberg, von Beruf Dreher, geboren 1908. Bei der zweiten Leiche scheint es sich um einen gewissen Karl Mayer aus Friedrichshafen zu handeln.

Senderfahrt der deutschen Kolonie in Brüssel zur Volksabstimmung.

Brüssel. Um den deutschen Volksgenossen die Teilnahme an der Volksabstimmung zu erleichtern und zu verbilligen, veranstaltet die deutsche Kolonie in Brüssel am Sonntag mit einem Sonderzug eine Gemeinschaftsfahrt nach Köln, wo die Teilnehmer nach Erledigung des Wahlaktes Gelegenheit haben, unter fachkundiger Führung die Stadt zu besichtigen und möglicherweise einen gemeinsamen Ausflug in das Siebengebirge zu machen. Auch die deutsche Kolonie in Arzwerden plant eine Gemeinschaftsfahrt, und zwar nach Aachen.

Auto vom Zuge zermalmt. — Drei Tote.

Paris. Bei Bourges wurde der Kraftwagen eines Pariser Ingenieurs, in dem sich außer dem Besitzer dessen Frau und Schwiegereltern befanden, bei einem Bahnübergang vom Zuge erfasst und völlig zermalmt. Von den Insassen kamen drei ums Leben.

Wieder eine Granate in der Pariser Untergrundbahn.

Paris. Auf einer Pariser Untergrundbahnstation ist wiederum eine mit Zeitungspapier umwickelte Granate entdeckt worden; sie war unter eine Bank I. Klasse gelegt. Dank der Vorsicht des Zugpersonals hat diesmal ein Unglück vermieden werden können.

Polizei gegen Bauern in Cort.

London. Nach Berichten aus Cort hat die dortige Polizei mit Revolvern und Gewehren in eine Gruppe von Bauern hineingeschossen, die gegen eine Zwangsversicherung Einspruch erheben wollten. Eine Person liegt im Sterben, mehrere wurden schwer verletzt. In einer anderen Stelle ging die Polizei, die etwa 500 Mann stark war, mit Gummistockpölen gegen Hunderte von Bauern vor.

Über 50 Todesopfer der neuen amerikanischen Hitzewelle.

New York. Eine Zusammenstellung der bisher vorliegenden Meldungen ergibt, daß die Hitzewelle, die jetzt den mittleren Westen heimsucht, 53 Todesopfer gefordert hat.

Verhaftung eines deutschen Jugendführers in Polen.

Warschau. Nach Mitteilung der offiziellen „Gazeta Polska“ wurde in Bromberg der Führer der Deutschen Jugendbewegung, Mielke, aus bisher unbekannten Gründen verhaftet. In der Wohnung des Verhafteten wurde eine Durchsuchung vorgenommen. Mielke wurde im vergangenen Jahre im „Raschinderprozess“ zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutsches Gesandtschaftsmitglied in Stockholm verunglückt.

Stockholm. Der Chef der Kanzlei der deutschen Gesandtschaft in Stockholm, Leopold Banke, wurde am Abend von einem Privatauto angefahren und schwer verletzt.

Sieben chinesische Kommunisten hingerichtet.

Kantung. Sieben chinesische Kommunisten sind in Kantung wegen Hoch- und Landesverrats hingerichtet worden. Die Hingerichteten fanden im Dienste der Komintern.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf. Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D. A. VII. 34: 1700

Bereinstafel.

Sitlerjugend. Standort Halber.

Befehl.

Die H. J. Halber tritt Donnerstag, den 16. 8. 34, abends 20,15 Uhr auf der Karls Höhe in vorchriftsmäßigen Dienstanzug an. Jeder, der fehlt, wird aus der H. J. ausgeschlossen. Es müssen die Mitgliedsausweise und Prov. Mitgliedskarten mitgebracht werden.

Heil Hitler!

Der Führer der H. J. Halber m. d. f. b. J. V.: Wessel.



Volksabstimmung.

Die Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches findet am Sonntag, den 19. d. Mts. in der Zeit von 8—18 Uhr statt. Die Bekanntmachung über die Abgrenzung der Stimmbezirke und über die Abstimmungslokale hängt im Amtshaus in Halber, in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle und in den Abstimmungslokalen öffentlich aus. Änderungen gegen früher sind nicht eingetreten. Die Abstimmung erfolgt mit amtlich hergestellten Stimmzetteln. Der Abstimmende muß durch ein Kreuz auf dem Stimmzettel kenntlich machen, ob er für oder gegen die gestellte Frage stimmt.

Halber/Schalksmühle, den 14. August 1934.

Die Gemeindevorstände.

Angebote unter X 300 an den Allgemeinen Anzeiger.

Dieser Nachsatz befindet sich vielfach unter Anzeigen und bedeutet, daß der Betreffende, der sich für das Angebot interessiert, sein Angebot unter der angegebenen Nummer an uns oder die angegebene Adresse einreicht. Die vielen persönlichen Vorgesprächen oder telefonischen Anrufe bei uns nach dem Vergeber der betr. Stelle sind vollkommen zwecklos, da wir außerstande sind, auch nur irgendeine Auskunft zu erteilen, wenn Angebote verlangt werden. — Nur wenn es heißt: „Zu erfragen in der Geschäftsstelle“ oder „Auskunft erteilt die Geschäftsstelle“ sind wir zur Auskunft berechtigt.

Steintöpfe zum Einmachen billig Wilh. Bell jr. Halver.

Gewinnansatz 5. Klasse 43. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer aus der Losgleichen Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag 13. August 1934 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 10399
6 Gewinne zu 3000 M. 248306 307908 389778
18 Gewinne zu 2000 M. 36784 71806 124302 159340 168966 181095
286143 334431 379918
48 Gewinne zu 1000 M. 353 10839 21200 28540 44360 90949
108683 131440 147950 149445 200531 217102 222387 223944 242417
253221 262436 263602 278602 316973 318473 333266 335607 340753
70 Gewinne zu 500 M. 1603 12609 15513 44829 48140 56089
66052 66392 82461 97801 116745 144196 144888 145142 157110
157546 188666 190069 195655 222842 223602 235584 239993 246840
258009 261107 279570 319448 321276 329739 331404 337736 388011
392097 393013
398 Gewinne zu 300 M. 318 1438 1449 2933 3243 3307 6025 6484
6584 7434 9616 15425 16049 16974 20121 23365 24382 26505 26809
27636 28489 29974 33556 34202 36888 49416 50703 51946 53498
54547 60564 61543 63245 64045 64071 72844 73506 74812 75880
76807 82000 82831 84209 84974 86814 86918 88326 92291 93808
97059 100511 100512 102966 103575 112911 114025 115684 115831
116566 118288 120027 120140 120880 126349 130258 136158 137998
145639 145944 147196 147878 148303 150050 151769 151947 155335
155396 155610 157829 158574 174015 177314 178876 183856 186497
188367 188995 189702 191970 196239 196438 201769 203007
203960 205988 208779 215948 216855 218630 222030 222673 222594
226218 226700 226987 227423 227875 229192 236224 236484 238023
238223 240001 240066 242445 245411 246678 250155 250841 252817
255399 257045 258639 259295 259774 261432 261813 267948 269437
276180 280940 282390 283657 284116 287486 291150 291318 291558
304352 304941 306474 308741 310903 311455 313684 318996 314201
317133 317281 317921 319563 320101 320454 320572 320573 320892
321297 321484 323440 323688 325769 327630 329916 333213 333640
338408 338655 345210 346267 349647 351313 351430 351765 352787
355847 356682 358309 359481 359588 361231 362726 366501 366529
367896 369465 369994 374637 378545 387716 389289 38216 393446
397737

Die Sorge für Heim und Familie

wird der Hausfrau erleichtert, wenn sie bei der Vorratsbeschaffung Konservengläser Marke WECK verwendet. Hochwertige Qualität Unbedingt zu verlässiger Verschluss!

Dabei noch nie so billig!

Variieren Sie nur die Marke WECK! Anerkannte Verkaufsstelle Wilh. Bell jr., Halver. Gust. Schröder, Schalksmühle.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 58854
8 Gewinne zu 5000 M. 11552 198390 216581 272677
2 Gewinne zu 3000 M. 161919
12 Gewinne zu 2000 M. 56308 72932 117022 143965 300573 365857
36 Gewinne zu 1000 M. 5701 24951 32099 41654 57685 82564
114883 123575 148473 188032 193154 212604 243324 312785 335119
352713 369474 367148
84 Gewinne zu 500 M. 5364 36540 56753 73533 77260 11070
116120 126291 129250 147633 14856 185211 185681 195067 196027
197450 198528 203211 210633 217333 220358 247237 250944 254111
256502 284852 285769 291001 295836 297024 296650 301905 309369
340065 361369 368905 377217 377765 390985 395414 398911
330 Gewinne zu 300 M. 1678 2208 4352 5270 9050 9797 10226
12613 13454 14080 15359 15482 23868 24598 26346 27660 28125
28503 28679 31502 34809 35560 43854 45469 49220 55266 55791
60586 65354 66213 68395 68535 70940 72500 73012 75879 79992
84356 84498 85125 86838 87416 87830 87713 89793 96226 99040
102738 104010 107278 108038 113566 113916 120172 120435 121452
122974 127763 127882 129129 133308 137417 138141 141173 144236
145773 146100 150208 151929 156295 157167 157857 162122 164384
171647 172449 174443 17517 184301 187676 187767 188500 192007
194285 197721 203810 205560 207286 207410 209076 210682 212374
213173 216555 217783 219678 221758 222728 225076 226032 229030
233979 234012 240477 241832 242411 243814 244737 244839 248948
249096 249429 252849 253767 255239 255540 257570 258288 264638
272929 273658 274670 275712 288055 288977 291428 297663 298142
300343 301396 303736 306745 306842 307102 309287 310927 317616
318882 320357 321165 323324 329293 331909 332823 336130 336527
341012 343762 354978 361767 361844 362972 363114 363695 370741
375151 375251 374682 377995 378122 381580 384859 393427 393901
396714

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Losgleichen Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

4873 81838 87655 164706 167743 197589 248226 253215
260809 380009
Im Gewinnrade verblieben: 500 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 30000, 2 zu 10000, 2 zu 7500, 4 zu 5000, 6 zu 3000, 10 zu 2000, 31 zu 1000, 163 zu 500, 330 zu 300, 800 zu 200, 1045 zu 100, 4084 zu 50, 16138 zu 300 M.